

zu kreativ und individuell schöpferisch begabt, sondern als Träger dieser neuartigen Kompositionstechnik, dem Übergang zur sogenannten Atonalität.

Schönberg war der erste Komponist, der ganz radikal mit dem überkommenen System der Dur- und Molltonarten gebrochen hat, das immerhin seit der Renaissance die abendländische Musik beherrscht hatte. Es scheint, als sei mit ihm ein althergebrachter Bann aufgehoben, die Bindung an eine Grundtonart. Freizügige Bewegungen des musikalischen Materials in einem stark erweiterten tonalen Raum hatten Strauss und Mahler längst schon versucht. Sie waren ihrerseits sogar Wege gegangen, die vor ihnen noch niemand beschreiten wollte oder konnte, nicht einmal Richard Wagner, der sich seinerseits schon erstaunlich weit vorgewagt hatte. Doch den eigentlichen Tonraum, die Direktbezogenheit aller harmonischen Gebilde aufeinander, hatten auch sie nicht verlassen können. Da die sogenannte „Atonalität“ aber nicht nur die traditionelle Klanghierarchie, sondern auch die darauf beruhenden Formgesetze außer Kraft setzte, suchte Schönberg nach einem neuen Prin-

geb. 9.2.1885 in Wien;
gest. 24.12.1935 in Wien

1900 autodidaktische
Kompositionsversuche

1904 - 06 Beamter im
Verwaltungsdienst,
parallel dazu erster
Kompositionsunterricht
bei A. Schönberg
(bis 1910)

1921 Fertigstellung der
Oper „Wozzeck“

1928 - 34 Arbeit an
der Oper „Lulu“

1935 Violinkonzert

B u s i n e s s - L u n c h - B u f f e t

Die kulinarische Basis für gute Gespräche: Montag bis Freitag 12.00 bis 14.00 Uhr in unserem Spezialitätenrestaurant "Die Brücke".

im

Dorint Dresden

Grunaer Str. 14 · Tel. 0351/4915-739